



Figur aus dem Jerusalemer Zeichenheft, 2021 wieder veröffentlicht in *Franz Kafka – Die Zeichnungen* bei C.H. Beck.

☞ 03.07.2023: 140. Geburtstag – ☞ 03.06.2024: 100. Todestag

Franz Kafka, geboren am 3. Juli 1883 in Prag, damals Österreich-Ungarn, gestorben am 3. Juni 1924 in Kierling – heute Stadtteil von Klosterneuburg, Österreich –, war ein deutschsprachiger Schriftsteller, der aus einer bürgerlichen jüdischen Kaufmannsfamilie stammte. Sein Hauptwerk bilden neben drei Romanen beziehungsweise Romanfragmenten (*Der Prozess*, *Das Schloss* und *Der Verschollene*) zahlreiche Erzählungen. Kafkas Werke wurden zum größten Teil erst nach seinem Tod und gegen seinen erklärten Willen von Max Brod, einem engen Freund und Schriftstellerkollegen, veröffentlicht. Seither zählen sie zum unbestrittenen Kanon der Weltliteratur mit vielfältigen, anhaltenden Wirkungen.

„Er schrieb die bedeutendsten Bücher der jungen deutschen Literatur. Sie sind wahr, nackt und schmerzhaft, voll trockenen Hohns und sensibler Sicht eines Menschen, der die Welt so klarerblickt hat, dass er es nicht ertragen konnte und sterben musste.“

(Milena Jesenská, Journalistin und zeitweilige Geliebte Kafkas in ihrem Nachruf)



© Florian Schwarz



© Silke Dörner



© gemeinfrei

🎵 **Peter Androsch / Silke Dörner / Franz Kafka**

Der 1963 in AT-Wels geborene **Peter Androsch** widmet sich seit den 1990er Jahren intensiv der kompositorischen Tätigkeit. Sein 20. Musiktheaterwerk wurde Ende 2019 am Landestheater in AT-Linz uraufgeführt. Zahlreiche Veröffentlichungen und Auszeichnungen begleiten seine Arbeit. Peter Androsch ist Lehrbeauftragter an der Universität für Gestaltung in Linz. Als musikalischer Leiter der Europäischen Kulturhauptstadt Linz 2009 gründete er 2006 Hörstadt, das Labor für Akustik, Raum und Gesellschaft und 2014 gemeinsam mit Bernd Preinfalk das Netzwerk europäischer avancierter Musik (neam). Immer bedeutender wird die Arbeit an den Phonographien, den Partitur- und Schriftbildern. Peter Androsch ist als Musiker, Komponist, Raum- und Schriftkünstler, Forscher, Schreiber und Vortragender international tätig.

Silke Dörner wurde 1967 in Siegen geboren. Sie studierte Romanistik, Germanistik und Politikwissenschaften in Siegen, Braunschweig und Paris. Es folgten Engagements als Dramaturgin u.a. am Staatstheater Braunschweig, Stadttheater Trier, beim Rossini Opernfestival Rügen, Gesangswettbewerb „Neue Stimmen“ der Bertelsmann-Stiftung sowie am Landestheater Linz. Seit 1995 arbeitet sie als Dramaturgin am Theater Phoenix, Linz sowie seit 2001 als dramaturgische Beratung für Drehbuchentwicklung (u.a. *Der Winzerkönig* [ORF/ARD], *Tatort* [ORF], *In drei Tagen bist du tot*, [Allegro-Film]). 2011 erhielt Dörner einen Lehrauftrag für Dramaturgie an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz. Sie ist Autorin zahlreicher Stücke und Libretti.

„Verschachtelte Konstruktionen geben einen besonderen Rhythmus vor.“ (Max Simonischek)

Peter Androsch / Silke Dörner
🎭 GOLDKÜSTE – BERICHT FÜR EINE AKADEMIE

MONO-OPER NACH FRANZ KAFKA

1 H; 1 Sänger, 7 Live-Musiker

📌 Erwähnt in der Rubrik „Beste Oper“ in der Saisonbilanz 2017/18 (*Die Deutsche Bühne 8/2018*)

UA: 11.05.18, Theater an der Rott, Eggenfelden; R: Yaron David Müller-Zach; ML: Sigurd Hennemann

📅 08.04.+06.05.19, **KAFKA hören** – eine Veranstaltung der Freien Akademie der Künste, Hamburg (Auszüge)

⇒ **ÖE/ SE - frei** -

P. Androsch * 1963 in AT-Wels; lebt in AT-Linz

S. Dörner * 1967 in Siegen; lebt in AT-Linz und AT-Weyer

F. Kafka (1883–1924) 📅 **03.07.2023: 140. Geburtstag**

📅 **03.06.2024: 100. Todestag**

www.peterandrosch.at

https://youtu.be/hFVCPr_VbS4

„Der ehemalige Affe Rotpeter legt einer Akademie einen Bericht über seine Menschwerdung vor, der als Geschichte einer erzwungenen Assimilation und als pädagogische Satire verstanden werden kann. Der Gegenstand des Berichts ist aber nicht, wie von der Akademie gewünscht, die Erinnerung an das äffische Vorleben, sondern die Schilderung des Anpassungsvorganges.“
(Theater an der Rott)

„Der Text um Anpassung und Widerstand, erstmals 1917 veröffentlicht, provoziert gehörig. Der Affe Rotpeter berichtet höchstselbst von seiner Gefangennahme und Verschiffung im engen Käfig. In seiner Not beschließt er, durch Nachahmung und Assimilation dem Leben hinter Gittern zu entgehen. Er lernt rauchen, trinken, sprechen und kann ein in Grenzen selbstbestimmtes Leben im Varieté führen. Dies in Eggenfelden als Opern-Uraufführung umzusetzen, ist staunenswert mutig. Doch der Text um Illusion von Freiheit und den Sieg des schnöden Auswegs gewinnt dadurch enorm an emotionaler Tiefe. [...] Der Komponist Peter Androsch, der sich in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf als Bühnen- und Filmkomponist erwarb, nahm zusammen mit Dramaturgin Silke Dörner die Erzählung auseinander und spitzte sie in 17 Nummern zu. Die Entscheidung, Rotpeter in zwei parallel agierende Figuren aufzuspalten, ist ein großer Gewinn, weil dies das Geschehen erlebbar und verständlich macht.“ *(Passauer Neue Presse, 14.05.18)*

„Androsch, ein äußerst produktiver Komponist, ist ein Klangforscher, seine Arbeiten Forschungszwischenstände aus einem Prozess gegen die akustische Vermüllung unserer Zeit. Man muss also genau hinhören, aber es lohnt sich. So aufmerksam folgte man Rotpeter selten.“
(Süddeutsche Zeitung, 12./13.05.18)

SPRECHER Der erste Schuss.

Er traf in die Wange.

Er war leicht.

Er hinterließ eine große ausrasierte rote Narbe, die ihm den widerlichen, ganz und gar unzutreffenden, förmlich von einem Affen erfundenen Namen Rotpeter eingetragen hat, so als unterscheide er sich von dem unlängst krepiereten, hie und da bekannten, dressierten Affentier Peter nur durch den roten Fleck auf der Wange.

Der zweite Schuss.

Er traf unterhalb der Hüfte.

Er war schwer.

Deshalb hinkt er noch heute.

Den ersten in die Wange

Den zweiten unterhalb der Hüfte

Jetzt trägt er eine große rote Narbe und hinkt.

(Androsch/ Dörner/ Kafka, GOLDKÜSTE – BERICHT FÜR EINE AKADEMIE)

Franz Kafka/ Ruth Bader/ Johannes Schmid

Ruth Bader studierte Theaterwissenschaft und Geschichte in Erlangen und Wien. Nach Abschluss des Studiums war sie u.a. bei den Salzburger Festspielen, der Ruhrtriennale und am Schauspiel Köln engagiert. In Konstanz organisierte sie die Baden-Württembergischen Theatertage 2007 und arbeitete als Dramaturgin am Theater Konstanz. Von 2007 bis 2009 leitete sie das junge theater konstanz. Seit April 2009 ist sie Geschäftsführerin der Konzilstadt Konstanz und koordiniert die Planungen zum 600-jährigen Jubiläum des Konstanzer Konzils 2014 bis 2018.

Johannes Schmid, geboren 1973 in Niederbayern. Von 1995 bis 2001 Studium der Theater- und Filmwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte in Erlangen und München. Während des Studiums zahlreiche Regiehospitalitäten und -assistenzen am Theater und beim Film. Seit 2000 ist er als freischaffender Regisseur für Theater und Film tätig. Johannes Schmid lebt in München und Stockholm.



© Ilja Mess



© Andi Mayr

„Denn furchtbar ist das Ganze, aber komisch sind die Details.“ (Reiner Stach)

Franz Kafka/ Ruth Bader/ Johannes Schmid DER PROZESS

1 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

📖 Kafka, Franz: Der Prozess, Berlin, 1925

UA: 06.12.08, Junges Theater Konstanz; R: J. Schmid; 🎵 C. Heiß; 📺 2009, Theatertage Baden-Württemberg in Freiburg; 📺 2010, „Fit fürs Abi“-Festival Theater Baden-Baden ⇒ 22.09.12, Schleswig-Holsteinisches LT, Schleswig/ Rendsburg; R: M. Claessen ⇒ 19.12.14, LT Coburg, Reithalle; R: M. Straub ⇒ 15.01.19, Zeit Theater, IT-Meran; R: Torsten Schilling ⇒ 27.10.22, twm, LMU München, Studiobühne; R: Katrin Kazubko ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

R. Bader * in Lindau; lebt in Konstanz

J. Schmid * 1973 in Vilsbiburg; lebt in München und SE-Stockholm

www.johannesschmid.com

„Der Prozess“ – ein klaustrophobisches Meisterwerk von Franz Kafka. Die existenzielle Verlorenheit und transzendente Ratlosigkeit der Hauptfigur Josef K., der im Kampf mit undurchdringlichen, anonymen Mächten sich und die Welt verliert, machen den Roman zu einem Schlüssel-Werk des 20. Jahrhunderts. In dieser Bühnenfassung erlebt man einen düsteren Theater-Alptraum, der die Isolation und endgültige Fremdheit in bedrückenden und labyrinthischen Bildern für den Zuschauer fast körperlich spürbar macht.

„Eines Morgens – noch vor dem Frühstück – wird Josef K. verhaftet. Für ihn beginnt ein Alptraum, aus dem es kein Erwachen gibt: Ohne sich einer Schuld bewusst zu

sein oder sie ergründen zu können, zieht sich der nun beginnende Prozess durch sein ganzes Leben. Immer enger wird das Netz, das sich um K. spinnt. Jeder Mensch in seiner Umgebung scheint plötzlich mit dem Gericht in Verbindung zu stehen. Doch welche Instanz steckt hinter alledem?“ (Theater Konstanz)

„Eine Geschichte ohne Erlösungspotenzial, deren Vermittlung aber überraschend Anlass zur Euphorie bietet. Da ist dieser Josef K. wieder, verdammt wie der Fliegende Holländer, ohne doch je Gott oder die Welt gelästert zu haben: 'Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet.' [...] Schließlich Kafkas Text als Urgrund dieses Theaterabends: wer sich bisher von der quälenden Atemlosigkeit dieser Sprache hat abschrecken lassen, wird hier fündig, um nicht zu sagen: gläubig. [...] Josef K. [...] spricht Sätze, die strahlend wie Silber sind, auch wenn es um den Zusammenbruch von Ordnung durch ein Übermaß an Ordnung geht. Die Türhüter-Parabel nimmt ein Ende, das fatalistisch gedeutet werden kann, aber auch zum entschiedenen Widerstand aufrufen könnte. 'Hier konnte niemand sonst Einlass erhalten, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe ihn', wird dem Einlass-Begehrenden nach lebenslangem Warten beschieden. Wenn sich die Türen nach der Aufführung schließen, kann man sicher sein, dass sie wieder geöffnet werden. Ein Glück, das Kafka sich nicht erträumt hätte.“ (Thurgauer Zeitung, 08.12.08)

MALER Nur immer gleich mit der Wahrheit heraus. Sie wollen etwas über das Gericht erfahren. – Sie sind unschuldig?

K. Ja. Ich bin vollständig unschuldig.

MALER Das ist die Hauptsache.

K. Sie kennen ja gewiss das Gericht viel besser als ich. Das Gericht, wenn es einmal anklagt, ist fest von der Schuld des Angeklagten überzeugt und kann von dieser Überzeugung nur schwer abgebracht werden.

MALER Schwer? Niemals ist das Gericht davon abzubringen. (beginnt exaltiert zu lachen)

(Franz Kafka/ Ruth Bader/ Johannes Schmid, DER PROZESS)

Franz Kafka / Antje Siebers

Antje Siebers studierte an der Uni Köln Theaterwissenschaften, Germanistik, Geschichte und absolvierte ein Schauspielstudium an der Hochschule der Künste Berlin. Nach diversen Engagements als Schauspielerin arbeitet Antje Siebers als freie Regisseurin und inszenierte unter anderem an der Akademie der Künste, Berlin, dem Theater zum westlichen Stadthirschen Berlin, dem Theater Thikwa Berlin, der Dortmunder Oper, dem Theater Koblenz, dem Konzerthaus Berlin und seit vielen Jahren kontinuierlich am Theater Dortmund. Sie ist langjährige Dozentin im Fachbereich darstellende Kunst an der Universität der Künste Berlin und lehrte unter anderem auch am Mozarteum Salzburg. Sie ist Mentorin und Dozentin an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg.



© Daniel Nartschick

„die bekannteste und auch wohl am meisten zitierte Erzählung Kafkas“ (Hermann Wiegmann)

Franz Kafka/ Antje Siebers
DIE VERWANDLUNG

2 D, 4 H/ 3 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)
 📖 Franz Kafka, Die Verwandlung, in: *Die weißen Blätter*, 1915
 UA: 22.09.17, Theater Dortmund, KJT Sckellstraße; R: Antje Siebers; 🎵 Michael Kessler ⇨ **ÖE/ SE – frei –**
 A. Siebers * 1959 in Kleve; lebt in Berlin

NEU

Je länger diese neuen Umstände anhalten, desto mehr fügt sich Gregor in sein nun offenkundiges Schicksal. Er findet Gefallen am Kriechen über Wände und Decke und vergisst zunehmend sein früheres, menschliches Leben. Derartige Akzeptanz lässt seine Familie hingegen völlig vermissen: Während das Ungeziefer erst in seinem Zimmer versteckt und weitestgehend ignoriert wird – lediglich seine Schwester bringt regelmäßig Nahrung und sorgt für ein wenig Ordnung – gehen Gregors Angehörigen bald dazu über, offen zu erklären, ein Leben ohne die Last des verwandelten Sohnes zu bevorzugen. Sie zweifeln sogar an, dass es sich bei dem Tier überhaupt um Gregor handelt, da dieser aus Rücksicht schon längst freiwillig fortgegangen wäre.

Nach einem Vorfall mit dem Vater schwer verwundet, fristet Gregor schließlich seine letzten Tage in zunehmender Verwahrlosung und unter Einstellung der Nahrungsaufnahme – nach seinem Ableben sieht sich die Familie eine vielversprechende Zukunft beschieden.

„Antje Siebers hat eine dichte Bearbeitung der seltsamen Geschichte geschaffen. Die Protagonisten sprechen von sich meist in der dritten Person, Prosatext, der die surreale Atmosphäre des [...] Stücks noch verstärkt.“
 (RuhrNachrichten, 25.09.17)

GREGOR Herr Prokurist! Schonen Sie meine Eltern! Noch mit dem Achttuhrzug fahre ich auf die Reise. Halten Sie sich nur nicht auf, Herr Prokurist; ich bin gleich selbst im Geschäft.
 PROKURIST Haben Sie auch nur ein Wort verstanden? Er macht sich doch wohl nicht einen Narren aus uns?
 MUTTER Ich verstehe ihn auch nicht so recht. Um Gottes willen, er ist vielleicht schwer krank, und wir quälen ihn. Grete! Grete!
 GRETE Mutter?
 MUTTER Du musst augenblicklich zum Arzt. Gregor ist krank. Rasch um den Arzt.
Gregor gibt einen Ton von sich.
 Hast du Gregor jetzt reden hören?
 PROKURIST Das war eine Tierstimme.
 VATER Anna! Anna! Sofort einen Schlosser holen.
 PROKURIST Hören Sie nur, er dreht den Schlüssel um.
Gregor öffnet die Tür.
 Oh!

(Franz Kafka/ Antje Siebers, DIE VERWANDLUNG)

„Seine Geschichten, die von einer ungewöhnlichen Fantasie gezeichnet sind und trotzdem immer an sachliche Berichte erinnern, machen Franz Kafka zu einem der größten Schriftsteller der Moderne.“
 (Tiroler Landestheater, Innsbruck, Dramaturgie, Juni 2022)

Redaktion: Brigitte Korn-Wimmer/ David Neukirch, 23.06.22